

auf etruskischen Würfeln, wie ich aO. des Näheren dargelegt habe, nur die Fünf oder die Eins gegenüberstehen.

Gern würde man von dem nunmehr gegebenen Ausgangspunkt aus weiter in den Sinn der Binden eindringen. Mag man sich denn eine Vermuthung gefallen lassen, die mit dem vollen Bewusstsein ihrer Gebrechlichkeit auftritt. Auf die Gruppe *celi huθis zaθrumis* folgt *flerχva . neθunsl*, und wenn wir etwas vom Etruskischen zu verstehen glauben, so ist es doch, dass diese Gruppe etwa *statua Neptuni* bedeutet (auf *eslem zaθrumis acale* folgt ähnlich *tinsin*, d. i. Jovis?). Die Bedeutung der Götterbilder in der etruskischen Blitzlehre ist bekannt; ich brauche nur an Sueton Aug. 97; Gell. IV 5, 1; Cic. Catil. III 18 ff. ~ de consul. frg. 3 Bähr. (de div. I 17) V. 33—48 zu erinnern, wo es sich überall um Statuen, die vom Blitz getroffen sind, um den Sinn solcher Vorzeichen, um die vorbeugenden Maassregeln, die sie verlangen, handelt. So gut wie das Donnerbuch des Figulus (wie immer man über seine Echtheit denke¹) nach Lydus die Bedeutung des himmlischen Zeichens für die einzelnen Monatstage gab, so gut konnten das Blitzbücher, die im übrigen denen der Haruspices Julians (Ammian XXIII 5, 13) ähnlich, nur nicht für den Krieg bestimmt (*exercitiales* ib. § 10) waren.

Breslau.

F. Skutsch.

Zu den ABC-Denkmalern

Albrecht Dieterich hat oben in dieser Zeitschrift S. 77—105 eine zusammenhängende Uebersicht über die ABC-Denkmalere gegeben und diese als Zauberformeln erklärt. Er bedauert, dass es für die magische Bedeutung der Alphabeteihen kein Zeugnis eines alten Schriftstellers gebe. Es sei daher gestattet, hier auf eine Ammianstelle aufmerksam zu machen, die die Erklärung Dieterichs in höchst willkommener Weise bestätigt.

Ammian berichtet XXIX 1, 28 f. von einem peinlichen Verhör, dem zwei Römer, Patricius und Hilarius, unterworfen wurden, weil sie Zauberkünste getrieben hätten. Durch die Folter zum Geständniss gebracht, schildert Hilarius ihr Treiben. Vor ihm steht das *corpus delicti*, der Dreifuss, den sich die Beiden nach dem Muster des delphischen gefertigt haben. Er ist *imprecationibus carminum secretorum choragisque multis ac diuturnis ritualiter* geweiht. Auf ihn wurde bei der Ausübung des Zaubers eine runde Schüssel aus verschiedenen Metallen gestellt. Auf ihrem Rande waren *clementorum viginti quattuor scriptiles formae incisae perite* mit peinlich genau eingehaltenen Zwischenräumen. Mit Linnen bekleidet, Zweige eines segensbringenden Baumes in der Hand haltend, tritt der Priester heran und vollbringt die Zauberhandlung mit Hilfe eines geweihten Ringes. Dieser schwebt über das Alphabet hin. Durch Aneinanderreihen der Buchstaben, bei denen er festgehalten wird, entstehen Hexameter, die dem

¹ Ich denke günstiger davon als Wachsmuth, begnüge mich aber hier auf Bergk kl. Schr. I 653 Anm. zu verweisen.

Gläubigen die Antwort geben, wie beim Orakel der Pythia und der Branchiden.

So bietet sich hier nicht nur eine Bestätigung der Erklärung, die Dieterich giebt, sondern auch eine Andeutung über eine Verwendung der Zauberalphabete.

München.

Alfred Klotz.

Zur Vasengeschichte

Die Archaeologie des neunzehnten Jahrhunderts hat, wie bekannt, an den Gräberdieben des Alterthums (τρυβωπόχοι) eine üble Concurrenz gehabt. Weniger bekannt ist, dass die Ausbeutung antiker Gräber bis ins Mittelalter hinein fortgesetzt wurde. Hatten die alten Räuber nur auf Edelmetalle ihren Sinn gerichtet und irden Geschirr im Verdruss getäuschter Hoffnung eher zerschlagen als mitgenommen, so war man in culturloserer, dürftigerer Zeit genügsamer und wusste die schönen Gefässe, die man fand, zu nutzen. Wie häufig das vorgekommen sein mag, ersieht man aus zwei in mindestens vier cisalpinischen Handschriften erhaltenen kirchlichen Beschwörungsformeln, welche bestimmt sind diese aus der Erde hervorgezogenen Gefässe alter Heiden für christlichen Gebrauch rein zu machen und zu weihen. Die mehrfach, zuletzt¹ von E. de Rozière unter der N. 632 (Recueil général des formules 2, 899) herausgegebenen Gebete lauten:

Oratio super vasa reperta in locis antiquis
Omnipotens sempiterna deus, insere te officiis nostris, et haec vascula arte fabricata gentilium sublimitatis tuae potentia ita emundare digneris, ut omni immunditia depulsa sint tuis fidelibus tempore pacis atque tranquillitatis utenda. Per dominum cet.

Deus qui in adventum filii tui domini nostri omnia tuis mundasti fidelibus, adesto propitius invocationibus nostris et haec vascula, quae tuae indulgentia pietatis post spatia temporum a voragine terrae abstracta humanis usibus reddidisti, gratiae tuae largitate emunda. Per dominum cet.

U.

Berichtigung

Oben S. 424 in Zeile 6 des letzten Abschnittes hatte ich geschrieben: 'die Kretschmer als möglich vorgeschlagenen andern Lesungen . . . hat er offenbar mit Recht zurückgewiesen', und so stand richtig in den von mir gelesenen Correcturen. Nachher ist der Sinn völlig verkehrt worden, indem der Dativ 'Kretschmer' verändert wurde.

M. Fränkel.

¹ In die von Zeumer besorgte Formelsammlung der Monumenta Germaniae hist. sind liturgische Stücke wie die obigen nicht aufgenommen worden.

Verantwortlicher Redacteur: L. Radermacher in Bonn.

(27. September 1901.)